

Vorwort

Um kaum ein anderes Naturschutzthema wird so leidenschaftlich und teils gar erbittert gestritten wie um den Natur- und Artenschutz im Wald. Viele Diskussionen finden auf einer rein theoretischen Ebene statt; gelegentlich wirken die Fronten verhärtet.

So erschien es an der Zeit, in einer konsequent praktisch angelegten Studie auszuloten, wie es um die Gefäßpflanzenvielfalt in Wäldern Schleswig-Holsteins steht und welche Schutzmaßnahmen sinnvoll sein könnten. Die Ergebnisse der von 2010 bis 2014 durchgeführten floristischen Erfassungen im Rahmen eines vom Land Schleswig-Holstein geförderten Kooperationsprojektes sind in dem Artikel »Hotspots der Gefäßpflanzenartenvielfalt in Wäldern Schleswig-Holsteins – Bestand, Gefährdung, Schutz« zusammengetragen. Im Mittelpunkt stehen Schutz und Erhaltung besonders artenreicher Schlüssellebensräume und Schlüsselstrukturen.

Weil die Standortkunde eine unerlässliche Voraussetzung für das Verständnis von Ökosystemen ist, wird dem Heft eine Einführung in die natürlichen Standortbedingungen schleswig-holsteinischer Wälder vorangestellt, verfasst von Cihan Tarih Aydın, dem langjährigen Leiter der forstlichen Standortskartierung in Schleswig-Holstein.

Historisch alte Waldstandorte weisen häufig eine besondere Fauna und Flora auf, und bestimmte Arten sind praktisch ausschließlich in solchen alten Wäldern zu finden. Die Populationsökologen Leonid Rasran und Kati Vogt haben unter anderem eine Reihe von Gefäßpflanzenarten der Wälder auf ihre Eignung als Altwald-Zeiger für Schleswig-Holstein statistisch untersucht und präsentieren ein Set geeigneter Zeiger-Arten für diese besonders schützenswerten Waldflächen.

Der Ausspruch Loki Schmidts, dass man nur das schütze, was man auch kennt, hat uns dazu ermutigt, für eine Auswahl an Waldarten illustrierte Steckbriefe mit Informationen zur Ökologie, Verbreitung und Gefährdung zusammenzustellen. Wir hoffen, dass diese Steckbriefe zur vertieften Kenntnis der heimischen Waldflora dienen, und vielleicht auch ein wenig zur »Sympathiewerbung« für gefährdete und charakteristische Arten.

Einen faszinierenden Exkurs in die geheimnisvolle Welt der waldbewohnenden Käfer bringt Roland Suikat. Hans-Oluf Martensen stellt uns in Wort und Bild waldbewohnende Brombeersippen der Gattung *Rubus* vor. Diese beiden Gruppen mögen beispielhaft für die Vielfalt an Lebewesen in Wäldern stehen, die entweder nur von Spezialisten angesprochen werden können oder die noch gar nicht ausreichend bekannt sind, aber in vielen Fällen unseres Schutzes bedürfen.

Im Rahmen der Untersuchungen zu den Hotspots wurden über 70 Wälder in Schleswig-Holstein untersucht. Als praktische Fallbeispiele möchten wir zwei besonders artenreiche große Waldgebiete näher vorstellen, nämlich den Nördlichen Aukrug im Kreis Rendsburg-Eckernförde und das Bungsberggebiet in Ostholstein. Der Blick in die Geschichte, jeweils erarbeitet von den langjährigen Revierleitern Manfred Neuenfeldt (Schleswig-Holsteinische Landesforsten) und Ulf Köhn (Herzoglich Oldenburgische Forstverwaltung), verdeutlicht uns eindrucksvoll, wie stark Wälder durch historische Ereignisse wie Übernutzung und Waldweide, Reparations- und Zwangshiebe nach den Kriegen, aber auch im Positiven durch das mutige Wirken engagierter Forstleute

geprägt worden sind. Hierdurch wird uns vor Augen geführt, dass viele spezifische Ausprägungen der heutigen Flora erst im historischen Kontext überhaupt begreifbar sind. Die im »Hotspot«-Artikel am Anfang allgemein erarbeiteten Schutzprinzipien, wie der Schutz von Schlüsselstrukturen, werden anhand der beiden Beispielgebiete noch einmal praktisch erläutert.

Deutlich wird, dass ein wirksamer Schutz von Arten und Lebensräumen nicht immer aufwändig und teuer sein muss, sondern dass vieles auch ohne größere finanzielle Einbußen innerhalb der normalen Waldbewirtschaftung leistbar ist, wenn Wissen und guter Wille vorhanden sind.

In diesem Sinne sei dieses Heft allen Waldbesitzenden, Forstleuten und Bewirtschaftern gewidmet, die sich für die Erhaltung unserer artenreichen Wälder einsetzen.

Felm, den 15. April 2015

Katrin Romahn



Abb. 1: Die üppigen Blütenteppiche des Busch-Windröschens (*Anemone nemorosa*) auf reicheren Waldstandorten im Frühjahr gehören zu den schönsten Aspekten unserer heimatlichen Wälder. Untere Schwentine bei Raisdorf, 2014. (Foto: Romahn)